

Conny Lüscher veröffentlicht siebzehn neue Kurzkrimis

«Jeder Ort kann unheimlich sein»

Conny Lüscher kann es nicht lassen. Nach dem Erfolg mit «Baden kann tödlich sein» hat die Autorin neue Kurzgeschichten geschrieben.

STEFAN HALLER

Das Treffen mit der zierlichen Autorin findet auf Wunsch des Journalisten bei einem der unheimlichsten Orte der Bäderstadt statt. Autorin Conny Lüscher hat sich dafür den Bücherschrank im Kurpark Baden ausgesucht. Was soll denn daran gruselig sein? Auf das verdutzte Nachfragen kontert Lüscher: «In Baden kann grundsätzlich jeder Ort unheimlich sein, wenn die Menschen ihn dazu machen.» Mit einem Lächeln fügt sie an: «Es muss also nicht zwingend der alte Friedhof sein.» Der Spaziergang geht weiter zum Teich im Kurpark – auch dieser ist ein eher idyllischer Ort, an dem sich die Enten und Koi-Karpfen gerne von Spaziergängern füttern lassen. Nächste Station ist der Polizeiposten an der Rathausgasse. Gut, hier könnte man sich ein Verbrechen vorstellen! Was es genau auf sich hat mit diesen drei Lokalitäten, will Conny Lüscher übrigens nicht verraten. Nur so viel lässt sie sich entlocken: Alle drei spielen eine Schlüsselrolle in einer ihrer Kurzgeschichten.

Gute Beobachterin

Conny Lüscher verfügt über eine ausserordentlich gute Beobachtungsgabe. Während über zehn Jahren hielt sie ihre Mitmenschen und deren Unzulänglichkeiten in rund 600 Comics fest, die in der «Rundschau» und im «General-Anzeiger» erschienen sind. Nach einer Umstrukturierung der Rätsel-seite in diesen Zeitungen konzentrierte sich Lüscher aufs Schreiben. «Ich kann



Conny Lüscher beim Teich im Kurpark, der eine Rolle in einem ihrer Kurzkrimis spielt

BILD: SHA

aus jedem Stichwort eine Geschichte zaubern», meint sie schmunzelnd. Dies sei vielleicht kein Zufall, da sie schon mit sechs Jahren mit dem Bücherlesen begonnen habe, erzählt die in Nussbaumen und Ennetbaden aufgewachsene Frau. Schon damals hatte sie übrigens eine Affinität zum Grusel, sei doch ihr erstes Buch «Die kleine Hexe» von Otfried Preussler gewesen. Und ein Lehrer habe zur fabulierfreudigen jungen Schülerin gemeint: «Aus dir wird einmal eine Schriftstellerin.»

Affinität zu Thrillern

«Ich liebe es, die Leserinnen und Leser zu fesseln.» «Es macht mir einen

Höllenspass, die Leute in Angst und Schrecken zu versetzen» – dies sind Zitate, die man der lebenswürdigen Badenerin gar nicht zutrauen würde. «Auf den Widerspruch zwischen meinem ruhigen Naturell und dem Inhalt meiner Bücher werde ich oft angesprochen», gesteht sie lachend. Denn, so fügt sie humorvoll an: «Liebesgeschichten habe ich mit meinem Mann, da brauch ich nicht noch über Romanzen zu schreiben.» Allerdings – wie bereits im ersten Band «Baden kann tödlich sein» – können sich auch Leser mit einem zarteren Nervenkostüm bei der Lektüre des neuen Büchleins «Mord in der Bäderstadt», das im rul-

Suspense Verlag erschienen ist, amüsieren. Der Untertitel «und andere Unannehmlichkeiten» sei dabei bewusst ausgewählt. Denn auch in den siebzehn neuen Kurzgeschichten führe mal ein unglücklicher Zufall, ein Missgeschick oder schlicht und einfach Pech zu einem tödlichen Ende. Es sind also mitnichten kaltblütige, bössartige Täter, die an den Badener Schauplätzen ihr Unwesen treiben.

Selbst mag es Conny Lüscher durchaus noch eine Stufe gruseliger. Sie ist Mitglied im «Syndikat» und bei den «Mörderischen Schwestern», denen viele deutschsprachige Krimi-autorinnen und Autoren angehören,

sowie in der neuen Autorenvereinigung «Krimi Schweiz». Sie sagt: «Ich schreibe ja vorwiegend Thriller, weil ich selbst spannende Bücher und Filme bevorzuge. Und etwas Gruseln, sei sogar gesund, solange man wisse, dass es sich um Fiktion handelt.» Lüscher ist allerdings überzeugt: «Die Realität überholt in ihrer Grausamkeit sowieso jede Fiktion oftmals um Längen.»

Kontakt zur Leserschaft

Der Austausch mit ihren Lesern ist Conny Lüscher gemäss eigenen Angaben sehr wichtig. Sie freut sich über Rückmeldungen, wenn sie durch Baden geht, aber auch über Post von Lesern aus Berlin, Wien und anderen Orten. Diese wollen sogar, inspiriert durch ihre Bücher, die Schauplätze in Baden besichtigen. Die Autorin freut sich: «Ich habe anscheinend erfolgreich Werbung für die Stadt gemacht.»

Weil aufgrund der Pandemie zurzeit keine Lesungen stattfinden, schätzt die Autorin den direkten Kontakt im Alltag oder auch Leserunden im Internet umso mehr. Conny Lüscher braucht dies, wie sie sagt, umso mehr, da sie wortwörtlich im stillen Kämmerlein arbeitet. «Wenn ich mich im Schreib-Flow befinde, verträgt es keine Störung.» Dann werden ihre Figuren lebendig und wecken Emotionen. Sie hofft, dass ihr dies mit «Mord in der Bäderstadt» wiederum gelungen ist.

Conny Lüscher arbeitet bereits an einem neuen Buch. Diesmal wird es wieder ein Thriller. Die oft gestellte Frage, woher sie all die Ideen für ihre Storys nehme, werden vielleicht mit der Lektüre von «Mariele und ich» beantwortet. «Ich schreibe immer die reine Wahrheit und meine es todernst, naja, jedenfalls fast ...», meint sie mit dem für sie typischen Augenzwinkern abschliessend.

FDP BADEN

FDP fordert Augenmass bei neuen Parkierungsgebühren

An der kommenden Einwohnerratssitzung vom 8. Dezember 2021 wird das neue Reglement über das Parkieren von Motorfahrzeugen auf öffentlichem Grund besprochen. Ein harmlos tönendes Dokument, das es aber in sich hat! Ausgehend von einer Motion von linker Seite, welche die «flächen-deckende Bewirtschaftung öffentlicher Parkplätze» forderte – die FDP lehnte die Motion dazumal mit der Begründung der Überregulierung ab –, unterbreitet der Badener Stadtrat dem Einwohnerrat eine Vorlage mit Parkierungsgebühren, welche schweizweit zu den höchsten gehören. Auf Basis des vom Stadtrat vorgelegten Vorschlags werden Anwohner in Rütihof, Dättwil, im Kappelerhof, auf der Allmend oder im Meierhof für einen ungesicherten und nicht reservierten Laternenparkplatz 960 Franken pro Kalenderjahr bezahlen müssen – heute ist das Parkieren auf öffentlichem Grund kostenlos. Aber auch in den zentrumsnahen Gebieten Baden Nord, Baden Süd und Limmat Rechts werden die Anwohner geschröpft und müssten 1200 Franken pro Kalenderjahr bezahlen – heute bezahlen sie zwischen 360 und 480 Franken. Im Zentrum, wo nur Handwerker länger parkieren dürfen, würden von den Gewerbetreibenden neu 1800 Franken verlangt – heute sind es 960 Franken. Die Badener Freisinnigen fordern vom Stadtrat, dass er bei der Festsetzung der Gebühren Rücksicht auf die Anwohner, das Gewerbe, unsere Einkaufsstadt und die bald wieder erblühende Bäderstadt nimmt. Nur mit einer guten Erreichbarkeit für Anwohner und Kunden bleibt die Stadt Baden attraktiv. ZVG

Kinder bringen aus der Stube Adventsstimmung in die Stadt

Weihnachtslicht ist geweckt

Das Liechterwecke hat sich zu einem beliebten Traditionsanlass entwickelt. Dieses Mal läuteten die tausend Glöggli über die ganze Stadt verteilt.

Hätte man am Abend des 18. November um 18 Uhr lautlos über die Stadt Baden fliegen können, hätte man aus zahlreichen Fenstern das Läuten kleiner Glöggli gehört, mit denen die Kinder das Badener Lichtkunstwerk weckten. Wie üblich läuteten die Kinder nach der Badener Liechter-Geschichte – die dieses Jahr vom bekannten Slam-Poeten Simon Libsig vorgelesen und via Radio Argovia ausgestrahlt wurde – um mit dem vereinten Klang die Badener Weihnachtsbeleuchtung zu wecken.

Dass diese auch tatsächlich aus dem Schlaf erwachte und nun der Badener Innenstadt wieder eine weihnachtliche Kulisse verleiht, konnte man live auf der Facebook-Seite der Stadt mitverfolgen. Bilder und Videos mit dem Hashtag #liechterwecke erlaubten zudem, öffentlich zu zeigen, wie die Kinder sich auch in diesem Jahr mit besonderen Umständen nicht davon abhalten liessen, ihre Freude an den 10000 farbigen Lichtern auszudrücken. Mit einem Gutschein, der in den vier Badener Bäckereien Moser's Backparadies, Beck Arnet, Bäckerei Konditorei Linde und Confi-serie Himmel zusammen mit den Glöggli verteilt wurde, können die Kinder noch bis zum 24. Dezember in den gleichen Bäckereien als Dank ein Spanisch Brödl abholen.



Lichterkugel über dem Schlossbergplatz in Baden

BILD: ZVG

Nach seiner ersten Durchführung im Jahr 2010 hat sich das Badener Liechterwecke rasch zu einem beliebten Traditionsanlass entwickelt und ist heute für viele Familien in der Region der feierliche Auftakt in die Adventszeit.

Lichtvolles Weihnachtsshopping

Die Weihnachtsbeleuchtung in ihren zehn unterschiedlichen Gestaltungs-

formen kann noch bis zum 6. Januar 2021 in Baden besichtigt werden. Am besten bei einem weihnachtlichen Spaziergang durch sanft beleuchtete Gassen, beim Weihnachtsshopping oder auf der spannenden Stadtführung «Das Weihnachtslicht». Weitere Informationen zu den Badener Höhepunkten in der Adventszeit sind zu finden unter: dein.baden.ch/winterzauber. RS

Feuerwehr

Neues Pionierfahrzeug

Gleich sechs Konkurrenten haben sich für den Ersatz eines neuen Pionierfahrzeugs beworben. Den Zuschlag erhielt die Tony Brändle AG aus Wängi (TG). Dies zeigt eine aktuelle Nachricht des Amtsblatts des Kantons Aargau. Martin Brönnimann, Leiter Öffentliche Sicherheit, bestätigt gegenüber der «Rundschau Süd», dass die Stützpunktfeuerwehr Baden einen neuen LKW der Marke Scania (P500) mit drei Achsen erhalten werde. Für den Fahrzeugaufbau sei die Tony Brändle AG zuständig. Ab kommendem Herbst soll es im Einsatz stehen. Das neue Pionierfahrzeug mit Heckkran soll bei der Feuerwehr Baden gleich zwei altgediente Fahrzeuge ersetzen. Gemäss Gesamtbudget 2021 der Stadt Baden belaufen sich die Kosten auf rund 800 000 Franken. Die Aargauische Gebäudeversicherung und der Strassenfonds unterstützen die Anschaffung des Fahrzeugs mit 360 000 Franken. RS | BF

Inserat

Gässliacker
leben und wohlfühlen

Ein zweites Zuhause im Tagesheim?

Stiftung Gässliacker
Zentrum für Alter und Gesundheit
www.gaessliacker.ch/tagesheim

1137428 BSP